Mittwoch, 8. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9315. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. September. Der deutsche Botschafter in Petersburg, Prinz Reuß, und der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, sind heute hier eingetroffen und Nachmittags von dem Kaiser empfangen worden.

Berlin, 7. September. Der Kaiser reist am 19. d. Mts. nach Rostock zu den Manövern des 9. Armeecorps ab, am 22. findet die Besichtigung der Panzerfregatten „Kaiser“ und „König Wilhelm“, sowie die Beiwohnung der taktischen Evolutionen derselben statt, am 25. September kehrt der Kaiser nach Berlin zurück.

Paris, 7. Septbr. Dorregaray ist es zwar gelungen, Navarra mit 1500 Mann zu erreichen, aber unter Verlust des gesammten Kriegsmaterials. In Biscaya haben neuerdings Friedenskundgebungen stattgefunden. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Convenio gewinnen an Glaubwürdigkeit. Nachrichten zufolge, welche von der Grenze kommen, sollen Delegirte des Papstes in Tolosa eintreffen, um den Frieden anzurathen.

Zu den bevorstehenden Provinziallandtagswahlen. II.

Etwa fünf Jahre nach Erlaß des hannoverschen Dotationsgesetzes wurde die neue Kreisordnung für die östlichen Provinzen publicirt und es war damit erst die Grundlage für eine neue Provinzialverfassung geschaffen.

Das Gesetz vom 30. April 1873, nach welchem zwei Millionen Thaler zum Zwecke späterer Zuweisung an die alten Provinzen aus dem Staatshaushalt ausgesondert wurden, war der zweite Schritt zur Erfüllung der im Jahre 1868 Seitens der Staatsregierung gegebenen Zusicherung.

In der Landtagssession von 1873/74 endlich legte die Staatsregierung den Entwurf einer neuen Provinzialordnung für die östlichen Provinzen vor. Derselbe lehnte sich ganz an die unter Zustimmung und Mitwirkung — man kann wohl sagen — aller Parteien in das Leben gerufene Kreisordnung an. Der Entwurf wurde Anfangs in der Presse günstig aufgenommen; auch aus den Reihen der Fortschrittspartei äußerten sich gewichtige Stimmen für Annahme des Entwurfes, dessen baldiger Erledigung Schwierigkeiten nicht entgegenstehen würden

Im Abgeordnetenhause wurde der Gesetzentwurf einer Commission überwiesen. Die diesem Beschluß voraufgegangene Verhandlung war eine verhältnißmäßig kurze. Der eine der Redner, der Abg. Frentzel von der Fortschrittspartei, erklärte, daß er zwar „mit Freuden“ für die Kreisordnung gestimmt haben würde, wenn er bei Berathung derselben Mitglied des Hauses gewesen wäre, daß er aber gegen die Provinzialordnung große Bedenken habe wegen des Wahlsystems für die Provinziallandtagsabgeordneten, weil er eine entschiedene Benachtheiligung der Städte davon fürchte. Von anderer Seite wurde diesem Bedenken, dessen Berechtigung nicht in Abrede gestellt und dessen nähere Prüfung der Commission vorbehalten wurde, eine entscheidende Bedeutung nicht beigelegt; bei Weitem schwerere Bedenken seien aus der Unvollständigkeit und Unklarheit der Vorlage herzuleiten. Dem Provinzialausschusse — so hob insbesondere der Abg. Lasker hervor — seien nach der Vorlage nur wirthschaftliche Aufgaben zugewiesen. Von der Theilnahme an der allgemeinen Landesverwaltung, auf welche das größte Gewicht gelegt werden müsse, sei in derselben gar keine Rede. Die Landesvertretung erfahre überhaupt nicht, wie die Staatsregierung die Landesverwaltung in Zukunft zu reorganisiren gedenke. Es fehlten ferner als nothwendige Ergänzung zur Provinzialordnung: die Gesetze über die Dotation der alten Provinzen und über die Verwaltungsgerichte.

Der von freiconservativer Seite bei derselben Verhandlung ausgesprochenen Erwartung, daß diese Bedenken bei den Verhandlungen in der Commission durch klare und bindende Erklärungen der Staatsregierung beseitigt werden würden, entsprach dem Gang der Verhandlungen der Commission nicht. Die Mehrheit der Commissionsmitglieder kam, je mehr sie in die Vorlage einging, desto mehr zu der Ueberzeugung, daß es sich nicht empfehle die Provinzialordnung abgesondert von den eben erwähnten andern nothwendigen Gesetzen zu berathen. Da die Lage der Landtags- und Reichstagsgeschäfte eine Erledigung dieser Gesetze, auch wenn die Staatsregierung die noch fehlenden eingebracht hätte, nicht zuließ, so verzichtete man auf die Fortsetzung der Berathung und verschob dieselbe bis zur nächsten Session.

Bei Beginn der Session von 1875 legte die Staatsregierung den Entwurf einer Provinzialordnung nochmals vor und mit demselben zugleich die Gesetze über die Verwaltungsgerichte und die Dotation der alten Provinzen, ferner eine Denkschrift über die Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung.

Die diesmal vorgelegte Provinzialordnung enthielt insofern eine wesentliche Concession an die Majorität des Abgeordnetenhauses, als nach derselben die Thätigkeit des Provinzialausschusses nicht lediglich auf die communalen und wirthschaftlichen Aufgaben beschränkt, sondern auch auf die allgemeine Landesverwaltung ausgedehnt werden sollte.

Der neue Entwurf wurde in der dreitägigen Generaldebatte des Abgeordnetenhauses vom 9., 10. und 11. Februar d. J. im Allgemeinen günstig aufgenommen. Hervorgehoben werden muß jedoch schon hier, daß die Redner der Fortschrittspartei ihre Zustimmung zu demselben nur dann ertheilen zu können erklärten, wenn die Staatsregierung noch in derselben Session eine Kreis- und Provinzialordnung für die westlichen Provinzen vorlegen würde.

In der neuen Provinzialordnung, deren wesentlichste Bestimmungen hier anzuführen gestattet sei, wird von dem Gedanken ausgegangen, daß die Provinz als ein Verband der Kreise zu betrachten, dem die Lösung derjenigen Aufgaben übertragen wird, denen der einzelne Kreis nicht gewachsen ist oder deren Ziel über den Bezirk des einzelnen Kreises hinausgeht. Die neuen Provinziallandtage gehen daher naturgemäß aus den Wahlen der Kreisorgane hervor. Selbstverständlich soll in Zukunft die Wählbarkeit für den Provinziallandtag nicht mehr an die Bedingung des zehnjährigen Grundbesitzes geknüpft werden; nach der neuen Provinzialordnung ist jeder selbstständige Deutsche, welcher das 30. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens 1 Jahr in der Provinz Grundbesitz oder Wohsitz hat, wählbar.

Der Provinziallandtag, bisher von dem durch den König ernannten Landtagsmarschall geleitet und bei der Erledigung aller seiner Geschäfte abhängig, wählt fortan seinen Vorsitzenden selbst und erledigt seine Geschäfte nach Maßgabe der Geschäftsordnung, welche er sich giebt, in öffentlichen Sitzungen.

Berufen wird der Provinziallandtag alle zwei Jahre wenigstens einmal.

Was die Competenz der Provinziallandtage betrifft, so wird dieselbe durch die neue Provinzialordnung wesentlich erweitert. Außer den Befugnissen, welche derselben bisher thatsächlich gegeben waren, sind ihnen zunächst auf communalem Gebiete mehrere große Verwaltungszweige überwiesen, welche bisher in den Händen der Staatsbehörden waren.

Nach den Bestimmungen des Dotationsgesetzes sind den Provinzen vorläufig überwiesen: Der Neubau von Chausseen, die Unterstützung des Gemeinde- und Kreiswegebaues, Beförderung von Landesmeliorationen, das Landarmen- und Corrigendenwesen, Fürsorge für das Irren-, Taubstummen- und Blindenwesen, Unterstützung von Rettungs-, Idioten- und anderer Wohlthätigkeits-Anstalten, Zuschüsse für Kunst- und wissenschaftliche Vereine, öffentliche Sammlungen, Bibliotheken 2c., sowie für niedere landwirthschaftliche Lehranstalten. Die Meliorations-Fonds, welche zu Darlehn für Bodenverbesserungen, Waldanlagen 2c. bestimmt sind, werden den Provinzen ebenfalls überwiesen.

Ferner beschließt der Landtag über den Erlaß provinzieller Statuten, über die Art und Vertheilung von Staatsleistungen, welche von dem Provinzialverbande aufzubringen, über die zur Erfüllung von Verpflichtungen oder im Interesse der Provinz erforderlichen Ausgaben, zu deren Bestreitung er befugt ist, nach bestimmten, gesetzlich vorgeschriebenen Normen Abgaben zu erheben, er beschließt ferner über die Verwendung der den Provinzen überwiesenen Dotationen und sonstigen Einnahmen.

Die unmittelbare Verwaltung der Communal-Angelegenheiten der Provinz und der Provinzial-Institute wird durch den von dem Provinzial-Landtage gewählten Provinzialausschuß geführt, die laufenden Geschäfte insbesondere durch den dem Provinzialausschusse angehörenden Landes-Director.

Die Staatsaufsicht über die Verwaltung der communalen Angelegenheiten der Provinz wird von dem Oberpräsidenten und in höherer Instanz von dem Minister des Innern ausgeübt. Sie ist nach der neuen Provinzialordnung erheblich beschränkt, die darauf bezüglichen Bestimmungen gehen im Wesentlichen nicht über das zur Aufrechterhaltung der allgemeinen staatlichen Interessen gebotene Maß hinaus. Nach dieser Richtung hin hat die Selbstverwaltungsthätigkeit ein hinderliches Eingreifen schwerlich zu fürchten.

Die Provinzialordnung bleibt indeß, wie schon bemerkt worden ist, nicht dabei stehen, lediglich communale und wirthschaftliche Aufgaben den Organen der Provinz zuzuweisen; sie bestimmt in weiterer Ausführung der Grundsätze der neuen Kreisordnung, daß auch in der höheren Instanz den Mitgliedern der Selbstverwaltung eine Theilnahme an der allgemeinen Landesverwaltung eingeräumt werde. Der Provinziallandtag wählt Mitglieder für die Behörden, welche für die Zwecke der allgemeinen Landesverwaltung im Regierungsbezirk und der Provinz gebildet worden, ferner für die Bezirksverwaltungsgerichte, denen die bisher den Bezirks-Regierungen zustehenden Entscheidungen streitiger Verwaltungssachen zugewiesen werden.

Die Einführung von Elementen aus den Kreisen der Verwalteten in die zur allgemeinen Landesverwaltung berufenen staatlichen Organe ist in Preußen keineswegs erst eine Forderung neuerer Zeit. Sie hatte bereits einen Ausdruck erhalten in den großen Reformgesetzen der Stein-Hardenberg'schen Periode. Schon in der Verordnung vom 16. Dezbr. 1808, betreffend die veränderte Verfassung der obersten Staatsbehörden der preußischen Monarchie, wird die Absicht ausgesprochen, „der Nation eine ihrem wahren Besten und dem Zweck angemessene Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung zu gewähren und dem ausgezeichneten Talent in jedem Stand und Verhältniß Gelegenheit zu eröffnen, davon zum allgemeinen Besten Gebrauch zu machen.“ In der Verordnung vom 26. Decbr. 1808 wegen verbesserter Einrichtung der Provinzial-, Polizei- und Finanzbehörden erhält dieser Gedanke eine bestimmtere Gestalt. In Betreff der Organisation der Bezirks-Regierungen wird dort in den §§ 17 bis 20 u. A. verordnet:

„Außer dem Präsidium, welches aus dem Präsidenten und zwei bis drei Regierungsdirectoren besteht, und einer angemessenen Anzahl von Räthen und Assessoren nehmen auch landständische Repräsentanten an den Geschäften der Regierungen Antheil. Ihre Bestimmung ist, die öffentliche Administration mit der Nation in nähere Verbindung zu setzen, den Geschäftsbetrieb mehr zu beleben und durch Mittheilung ihrer Sach-, Orts- und Personenkenntniß möglichst zu vereinfachen; die Mängel, welche sie in der öffentlichen Administration bemerken, zur Sprache zu bringen, und nach ihren aus dem practischen Leben geschöpften Erfahrungen und Ansichten, Vorschläge zu deren Verbesserung zu machen, sich selbst von der Rechtlichkeit und Ordnung der öffentlichen Staatsverwaltung näher zu überzeugen und die Ueberzeugung in der Nation gleichfalls zu erwecken und zu befestigen. Ihre Zahl wird für jede Regierung vorläufig auf neun bestimmt. Die General-Versammlung der Provinz bringt zu jeder Stelle zwei Subjecte in Vorschlag, aus denen Wir Uns die Wahl und Bestätigung des einen vorbehalten. Die Wahl gilt auf drei Jahre . . . . Die landständischen Repräsentanten haben eine volle Stimme in dem versammelten Collegium und erhalten ihren Sitz nach den Regierungs-Directoren hintereinander nach ihrer Anciennität im Dienst . . . . Ein spezielles Decernat kann ihnen wegen ihrer kurzen Dienstzeit nicht angewiesen werden. Sie sind aber die gewöhnlichen Korreferenten in den wichtigern Verwaltungszweigen und können dem Regierungspräsidenten die Fächer vorschlagen, in denen sie vorzüglich beschäftigt zu sein wünschen.“

Die kurzsichtige, keiner größeren politischen Gedanken fähige Reaction, welche bald nach dem Jahre 1815 das Staatsruder besaß, hielt die Grundsätze der Reformen von 1807 bis 1810 für gefährlich und lenkte schnell in die Bahnen des alten büreaukratischen Staates ein. Die Nachtragsgesetze für die Verwaltungsreform aus den Jahren 1815,

---

Ein Spaziergang in den Taunus.

Von J. V.

I. Der Kirchhof.

Schon der alte Homer deutet an, zu welchem Resultate das Reisen führen müsse, wenn er dem bekannten Musterreisenden, dem göttlichen Odysseus, nachrühmt: „vieler Menschen Städte sah er und erkannte ihren Sinn“. Ueber diesen Vers der Odyssee dachte mein Freund nach, als er von dem freundlichen Badeort Soden aus durch das Altenhainer Thal in den Taunus stieg. Der biedere Junge verband als guter Deutscher so gerne classische Erinnerungen mit dem Genusse der Gegenwart und das ist am wenigsten tadelnswerth, wenn der Gegenstand der classischen Erinnerung heute noch geeignet ist, die Erkenntniß der Wahrheit zu fördern. Welchen Sinn meint Homer? philosophirte mein Freund. Ist es der Begriff des Logos, welchen Göthe im Faust in aufsteigender Entwicklung mit „Wort, Sinn, Kraft und That“ übersetzt, und den schon Heraclit der dunkle seinen stoischen Freunden als „Weltverstand“ vorstellt? Oder ist es der individuelle Sinn des Einzelnen, welcher als Verstand, Kraft und That des Individuums zur Erscheinung kommt und wenn der Einzelne sich lossagt von seinen Beziehungen zum Allgemeinen, sich darstellt als Eigensinn und Unsinn? Sollst du um wie Odysseus zu reisen, die einzelnen Menschen in den Taunusdörfern kennen lernen, die Anschauungen der Einzelnen erforschen und dich an ihren vernünftigen Einfällen und ihren Narrheiten ergötzen oder ärgern? oder sollst du dich bemühen die gemeinsamen Einrichtungen und Gebräuche dieser Menschen zu betrachten, ihr Recht und ihre Sitte kennen zu lernen, das Band, welches diese kleine Welt im Innersten zusammenhält? Diese Betrachtungen verhinderten meinen Freund keineswegs, sich der schönen ihn umgebenden Natur zu erfreuen.

Das Altenhainer Thal zieht sich am Südabhange des Taunusgebirges von Soden aus gen Nordwesten hin und wird wie jedes Thal durch zwei Höhenzüge eingeschlossen. Der südliche derselben trägt duftenden Fichtenwald und beschattet, wenn die Sonne Mittags den Zenith überschritten hat, angenehm das Thal, während der nördliche mit Reben und Obstbäumen bepflanzte durch seine schöne Gliederung und einzelne aus der gleichförmigen Rebenpflanzung hervorspringende Felsenpartieen geeignet ist, auf jedes für landschaftliche Schönheit empfängliche Gemüth einen freundlichen und harmonischen Eindruck zu machen. Zwischen beiden Höhenzügen zieht sich das Thal hin, ein anmuthiger Wiesengrund, duftend von blühenden Gräsern und unzähligen der schönsten Wiesenblumen, belebt nicht bloß durch das Murmeln eines die Wiesen durchfließenden und berieselnden Baches, sondern im Frühlinge vor Allem durch das Gesinge, Gesumme und Gezirpe der Millionen kleinen Bewohner, welche hier Sommerfrische nehmen und ihren häuslichen Pflichten und Beschäftigungen nachgehen. Es ist eine reizende kleine Idylle dieses Thal. Diesen Eindruck muß dasselbe auch auf meinen Freund gemacht haben, denn er irrte, wie ich glaube, von seinem homerischen Probleme ab und seine Phantasie verkörperte die Lieblichkeit des Thales zu einer Daphne oder Chloë, welche Lämmlein weidete, während er, ein neuer Damac zu ihren Füßen die Flöte blies, in der reinen Natur alle Schmerzen der Erde vergessend. Mein Freund hat mir diese Verirrung nie eingestehen wollen, aber ich glaube dennoch daran, denn er verfehlte den breiten über das Wiesenthal und eine kleine mit Edelkastanien besetzte Bergzunge hinweg in das Dorf Altenhain führenden Weg und ging längs des Fichtenwaldes weiter. — Die Fichten des Taunus — und ein nicht unbedeutender Theil des Gebirges ist von Fichtenwald bedeckt — zeichnen sich nicht durch schönen Wuchs aus. Sei es, daß der Boden ihnen nicht die richtige Ernährung bietet, welche zu ihrem graden Fortkommen erforderlich ist, oder sei es, daß der felsige Untergrund, welcher der Wurzel ihren Weg verlegt, es bedingt, daß der Baum selbst in Stamm und Aesten die Krümmungen der Wurzel annimmt. — Thatsache ist, daß sehr viele Bäume in diesen Fichtenwaldungen ungrade gewachsen und oft ganz und gar verkrüppelt sind. Hieraus erklärt sich der Mangel an gutem Bauholz und der hohe Preis desselben in dieser Gegend trotz der Menge ihrer Wälder. Auch mein Freund fand diese Bemerkung an dem Fichtenwäldchen bestätigt, an dessen Rande er dahinschritt und bald tanzten in seinen Vorstellungen Homer und Daphne und Chloë und die Holzpreise für fichtene Dielen und Mauerlatten in den wunderlichsten Sprüngen munter durcheinander. — Der Weg, welchen mein Freund eingeschlagen hatte, führte eine gute Strecke weiter, dann hörte er auf. Eine scharfe Pflugfuhre begrenzte ihn und deutete an, daß hier die Gemarkung einer Gemeinde aufhöre, auch wies das auf der Straße wachsende Gras und deren ganze Verfallenheit darauf hin, daß diese Straße seit der letzten Grenzregulirung zwischen zwei Nachbargemeinden ihre offizielle Geltung verloren habe. So stieg mein Freund ohne Pfad weiter und gelangte über eine Bergkuppe hinweg, an Hafer-, Gersten- und Kartoffelfeldern vorbei auf einen neu angelegten Feldweg, welcher aus den Aeckern der Gemarkung Altenhain in deren Gemeindewald führt. Während mein Freund diesen Weg suchte, hatte er gar keine Gedanken, sondern folgte lediglich dem thierischen Instincte des Pfadfindens. Um so angenehmer regte ihn die schöne Fernsicht an, welche panoramenartig sich ihm erschloß mit jedem Schritte, den er vorwärts bergauf machte.

Da lag der Taunus vor ihm, eine dunkle blaue Masse, schön gegliedert in seinen einzelnen Höhenzügen mit schön geschwungenen, das ganze Gebirge umgrenzenden Conturen. Da erhoben sich nordwestlich der Rossert und der Stauffen, und nordöstlich der 2700 Fuß hohe große Feldberg, neben ihm der mit riesenhaften doppelten Steinwällen auf seiner Spitze umgebene Altkönig, einst die Residenz deutscher Könige, zu einer Zeit, als römische Legionen kaum noch ihren Fuß auf deutschen Boden gesetzt hatten. Unterhalb dieser Berge auf weit hervorspringenden Höhen traten malerisch die Sitze jüngerer Generationen hervor, die alte Bergveste Königstein und hinter ihr die Ruine Falkenstein, 1300 Fuß über dem Meeresspiegel gelegen, an den Königstein sich anschmiegend, aus neuester Zeit das erst seit vorigem Jahre fertig gewordene Schloß des früheren Herzogs von Nassau, welches von weißem lothringischen Sandstein in französischem Style erbaut, seltsam contrastirt zu den grauen felsendurchsetzten Mauern der alten Bergveste. Südlich schweifte der Blick meines Freundes über die weite fruchtbare Mainebene, aus welcher schwer zählbar wohlhabende und wohlgebaute Dörfer sich abheben. Als Silberstreifen durchschneidet sie der Main, an welchem östlich das Häusermeer des reichen freundlichen Frankfurt und südlich das industriereiche Städtchen Höchst hervortritt, letzteres stets erkennbar an dem mit einem Obelisken gekrönten pallastartigen Gebäude, welches der frühere Murmelthiersavoyarde Marco Bolongaro im Jahre 1772 mit allerhöchster Bewilligung des damaligen Landesherrn, des Erzbischofs von Kur-Mainz Breitbach-Bürresheim und einem Kostenaufwande von einer Million Gulden erbaute, um darin eine Schnupftabakfabrik einzurichten. Jenseits des Mains dehnen weite Wälder sich aus, der Frankfurter Stadtwald, der Mönchswald, die Isenburger Forsten und andere, über denen fern am Horizonte zwei Gebirgszüge sich erheben, im Osten der Spessart und im Südwesten der Odenwald.

Mein Freund genoß diese schöne Fernsicht mit vollen Zügen und warmen Herzens, wandte sich dann seinen früheren Gedanken wieder zu und schritt fürbaß. Bald bog der Feldweg in eine gut erhaltene große Landstraße, welche ihn zu der nur wenige Minuten von dem Dorfe A. entfernten Dorfkirche führte. Wunderbar schön liegt diese kleine, in weiterem Umfange von Edelkastanien und Wallnußbäumen umgebene Kapelle auf einer vorspringenden Felshöhe, um deren Fuß sich die große Dorfsstraße windet. Rings um die Kirche breitet sich der Dorfskirchhof aus, ein mäßiger Raum, aber groß genug für eine Gemeinde von 5- bis 600 Seelen und gut und ordentlich gehalten, so daß geschlossen werden muß, Frieden und Liebe wohnt in der Gemeinde, welche diesen Kirchhof bevölkert, denn nur Frieden und Liebe im Herzen

1817 und insbesondere die Ordre vom 31. Decbr. 1825, betreffend eine Abänderung in der bisherigen Organisation der Provinzial-Verwaltungsbehörden, strichen das Laienelement in den Bezirksregierungen einfach weg.

Erst fünfundzwanzig Jahre, nachdem Preußen eine Constitution erhalten, ist der Gedanke der Stein-Hardenbergschen Verwaltungsreform — selbstverständlich in einer den heutigen Zeitverhältnissen entsprechenden Weise — in der Kreisordnung und demnächst in der Provinzialordnung wieder aufgenommen. Wir werden endlich damit aus dem abnormen Zustande herauskommen, daß die Nation durch ihre Vertreter zwar mitwirkt an den höchsten Aufgaben der Gesetzgebung, daß sie aber ausgeschlossen bleibt von der Mitwirkung bei den einfachsten Aufgaben der staatlichen Verwaltung. Sehr spät hat man die groben Irrthümer und Fehler einer Regierungspolitik erkannt, welche dabei stehen blieb, die gesammte öffentliche Aufmerksamkeit und die Bereitwilligkeit für Thätigkeit im Interesse des Staats fast ausschließlich nach den gesetzgebenden Körperschaften hinzuweisen, anstatt die freiwilligen, ehrenamtlichen Kräfte mit voller Verantwortlichkeit in den eigentlichen staatlichen Verwaltungsdienst aufzunehmen und damit unserm ganzen Staatswesen eine breitere, festere Grundlage, einen Zuwachs an öffentlichem Vertrauen zu geben und in immer weiteren Kreisen die Erkenntniß von den Schwierigkeiten und Wohlthaten einer geordneten gesetzmäßigen Verwaltung zu verbreiten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. Sept. In etwa 8 Tagen steht die Rückkehr des Cultusminister Dr. Falk zu erwarten und damit erfolgt dann sogleich die mehrfach angedeutete Verhandlung mit dem Präsidenten des Oberkirchenraths über die Synodal-Verfassung der evangelischen Kirche bezw. Einberufung der Generalsynode. Die Hauptschwierigkeit, welche noch auszugleichen ist, besteht in der Wahlfrage und zwar darüber, ob die Wahl, wie es der Cultusminister intendirt, zur Generalsynode direct durch die Gemeinden oder indirect durch die Provinzial-Synoden erfolgen soll. Es ist anzunehmen, daß darüber noch weitere Verhandlungen erforderlich sein werden, doch wird uns die Ansicht als pessimistisch bezeichnet, daß eine Verständigung über diese Frage besonderen Schwierigkeiten begegne und das Zustandekommen der ganzen Angelegenheit in weite Ferne rücke. — In der nächsten Zeit beginnen bei den hiesigen städtischen Behörden die Vorarbeiten für die am 1. Dezember d. J. aufzunehmende Volkszählung für Berlin. Die Stadt übernimmt wie früher die Bearbeitung der Zählungs-Resultate durch Heranziehung unbesoldeter Communalbeamten und anderer Personen aus der Bürgerschaft. Zur Ausführung des Volkszählungsgeschäftes in Berlin bedarf es der Thätigkeit von 10,000 Personen. Die Stadt setzt für sich die Wohnungs-Statistik fort, welche der Staat in seine Erhebungen nicht aufgenommen hat. Die Zusammenstellung der Zählungs-Resultate der nächsten Volkszählung ist dem statistischen Büreau der Stadt übertragen, an dessen Spitze jetzt der Regierungs-Rath Böckh steht.

N. **Berlin**, 6. Sept. In der Sitzung der Reichsjustiz-Commission vom 4. September wurde die Berathung des siebenten, die Hauptverhandlung vor den Schwurgerichten betreffenden Abschnitts begonnen. Eine kurze Debatte entspann sich über die von einem Mitgliede angeregte Frage, ob das Institut des Schwurgerichts überhaupt in den Entwurf aufgenommen werden solle. Während dieses Mitglied dieselbe verneinte, weil das Schwurgericht eine wegen seines Formalismus nicht zu billigende, eine unparteiische Rechtspflege keineswegs sichernde Einrichtung sei, erklärten mehrere andere Mitglieder, daß auch sie zwar dem Schöffengericht vor dem Schwurgerichte den Vorzug geben, jedoch trotzdem für Beibehaltung des letzteren sich erklären würden, weil die öffentliche Meinung in Deutschland gegenwärtig überwiegend auf Seiten des letzteren stehe, und sie abwarten wollten, ob nicht bei Einführung des Schöffengerichts für geringere Straffälle dasselbe sich allmälig derart Bahn brechen werde, daß demnächst das Schwurgericht durch ein großes Schöffengericht ersetzt werden könne. Die angeregte Frage wurde schließlich gegen eine Stimme bejaht. Es folgte sodann eine lebhafte Erörterung über die Frage, ob die Bildung der Geschworenenbank für alle in derselben Sitzungsperiode vorliegenden Straffälle unmittelbar nacheinander oder, wie der Entwurf es will, für jeden Fall unmittelbar vor Beginn der Verhandlung desselben stattfinden solle. Der Abg. v. Puttkammer hatte Ersteres obligatorisch, die Abgg. Dr. Wolffson, Strckmann und Dr. Bähr facultativ beantragt. Zu Gunsten der Anträge wurde geltend gemacht, daß es zur wesentlichen Erleichterung des Geschworenendienstes und zur Ersparung überflüssiger Kräfte, welche bei den großen Fortschritten der Selbstverwaltung in allen Zweigen des öffentlichen Lebens nothwendig angestrebt werden müsse, gereiche, wenn das Schwurgericht im Anfange der Sitzungsperiode sogleich für alle Fälle — selbstverständlich für jeden in einem gesonderten Acte — gebildet werde. Bekämpft wurden die Anträge hauptsächlich mit der Erwägung, daß durch dieselben das Wesen des Schwurgerichts, an dem nicht gerüttelt werden dürfe, alterirt werde, und daß in Folge der im Voraus erfolgender Bildung der Geschworenenbank der Einwirkung auf die Geschworenen Vorschub geleistet werde. Schließlich entschied sich die Commission mit ziemlich großer Stimmenmehrheit für die facultative Gesammtbildung der Geschworenenbank und bestimmte zugleich, daß darüber, ob in der einzelnen Sitzungsperiode davon Gebrauch gemacht werden solle, nicht der Vorsitzende allein, sondern das Gericht beschließen solle. Im Uebrigen wurden die §§ 235 bis 237 angenommen. Bei § 238 wurde ein Antrag, die Zahl der im einzelnen Falle mitwirkenden Geschwornen von 12 auf 9 herabzusetzen, abgelehnt. Bei § 240 wurde beantragt, das Ablehnungsrecht des Angeklagten — namentlich beim Vorhandensein mehrerer Angeklagten — dadurch zu sehr geschmälert werde, und der Staat schon bei Aufstellung der Schwurgerichtslisten durch seine dabei mitwirkenden Organe auf die Entfernung ungeeigneter Geschworener hinwirken könne. Der Antrag fand jedoch nicht den Beifall der Mehrheit, welche dafür hielt, daß die Mitwirkung der Organe des Staats bei Aufstellung der Schwurgerichtslisten das Ablehnungsrecht nicht entbehrlich mache, weil es bei dem großen Mangel der für den Geschworenendienst befähigten Personen in manchen Gegenden nicht möglich sei, auch weniger geeignete Persönlichkeiten von den größeren Listen fern zu halten, und weil die Gründe, welche eine Ablehnung im Interesse der Herbeiführung eines gerechten Spruchs wünschenswerth erachten, oft erst später bemerkt würden. Dagegen wurde auf Antrag des Abg. Becker beschlossen, der Staatsanwaltschaft nur ein Drittheil der Ablehnungen zu gewähren.

* Im Reichskanzleramt ist man gegenwärtig mit den Arbeiten für den **Reichshaushaltsetat** des Jahres 1876 beschäftigt. Wie die „Post" hört, ist bereits über sämmtliche Specialetats die Correspondenz mit den einzelnen Verwaltungsbehörden abgeschlossen, nur findet noch eine weitere Verhandlung über den Militäretat statt. Aber auch diese dürfte in kürzester Frist beendigt werden, da die seiner Zeit erwähnten Mehrforderungen der Kriegsverwaltung keineswegs bedeutend sind und deshalb gar keinen Anlaß zu längeren Erörterungen bieten. Auch der Marineetat ist bereits zum Abschluß gebracht. Die Etats der Post- und der Telegraphenverwaltung sind diesmal in einen einzigen Etat mit einander verschmolzen worden.

* Durch Erlaß des Ministers des Innern ist die Anlegung von **Sparkassenbeständen** in Inhaber-Obligationen der für die Sparkasse garantirenden Commune für zulässig erachtet worden, gleichviel, ob diese Obligationen bereits im Verkehr gewesen sind, oder von der betreffenden Commune direct an die Sparkasse verkauft werden. Eine Genehmigung des Oberpräsidenten bedarf es hierzu nicht.

— Der am 1. August aus dem **Handelsministerium** ausgeschiedene Geh. Oberbaurath **Wiebe** wird zur Zeit durch den Regierungsbaurath Wellmann vertreten; definitiv wird dagegen an seine Stelle demnächst wieder ein Beamter Namens Wiebe treten. Diese Personalien haben auch für weitere Kreise insofern eine Bedeutung, als nunmehr in der Bauabtheilung des Handelsministeriums ein für die Beurtheilung hygienischer Fragen durch Erfahrung und Bildung befähigter Rath nicht mehr vorhanden sein wird. Die so hochwichtige sanitäre Seite des Bauwesens wurde freilich von jeher an der entscheidenden Stelle äußerst stiefmütterlich behandelt und auch Geh. Rath Wiebe widmete sich innerhalb seiner amtlichen Functionen der öffentlichen Gesundheitspflege lediglich aus eigenem, gewissermaßen privatem Antriebe. Hoffentlich bleibt die Zeit nicht aus, in der, wie in anderen Culturstaaten, das Bauamt nicht ohne eine hygienische Abtheilung besteht.

— Ueber den eventuellen Nachfolger des verstorbenen Generalarztes Dr. **Böger** in der Stelle des Subdirectors der **Pepinière** werden zahlreiche, jedoch meist falsche Mittheilungen gemacht. Vor Allem ist es nicht richtig, daß man auf den Generalarzt des sächsischen Armee-Corps, Dr. Roth, dafür reflectirt, ebenso hat bezüglich der angeblichen Bewerbung Seitens des Generalarztes Dr. Wegner, des kronprinzlichen Leibarztes, bisher noch nichts Sicheres verlautet. Die meisten Aussichten, Bögers Nachfolger zu werden, hat vielmehr der Generalarzt des XV. Armee-Corps Dr. Abel, in weiten Kreisen als hervorragender Militärarzt bekannt.

Posen, 6. Sept. Der Termin zur öffentlichen Verhandlung der Anklagesache wider den der **Leitung der geheimen Diöcesanverwaltung** beschuldigten Domherrn **Kurowski** ist vom hiesigen Kreisgericht auf den 18. d. M. angesetzt. Als Belastungszeugen sind zu diesem Termin vorgeladen der Pönitentiar Jaskulski und der Domvicar Cichocki, von denen ersterer beim früheren erzbischöflichen General-Consistorium Registrator, letzterer Kassencontroleur war. Beide sollen dem Angeklagten die im Consistorium vorhandenen Formulare zu Dispensen und andere bischöfliche Jurisdictionsacten ausgeliefert haben. (Ostd. Z.)

München, 5. Septbr. Wie man vernimmt, so schreibt man der „N. K.", hat **Prinz Carl** ein Privatvermögen von mindestens **acht Millionen Gulden** hinterlassen.

Frankreich.

Paris, 4. Sept. Der „Bien public" bestätigt die Nachricht, derzufolge **Gambetta** nicht demnächst, sondern erst kurz vor dem Wiederbeginn der neuen Session mit einer Programmrede vor das Land treten wird. In einer am Mittwoch in der Vorstadt Bel-Air vor achthundert Pariser Wählern abgehaltenen **Privatversammlung** erschienen die Abgeordneten Germain, Casse und Tolain von der **äußersten Linken** und führten unter dem Beifall ihrer Hörer die Gründe aus, welche sie und ihre Freunde bestimmt hätten, die Verfassung vom 25. Februar zu votiren. Unter diesen Gründen stand die von den bonapartistischen Umtrieben drohende Gefahr in erster Reihe. Zu bemerken ist, daß unter den Anwesenden Niemand den radicalen abweisenden Standpunkt Naquet's vertrat. — Am Jahrestage der **Schlacht von Sedan** ist in dieser Stadt ein Trauergottesdienst gefeiert worden, welchem der General Pajol, sämmtliche Officiere der Garnison und die Civilbehörden beiwohnten. — Die in **Arenenberg** versammelten bonapartistischen Führer haben beschlossen, nur sehr behutsam vorzugehen, die Gesetze streng zu achten und nur bei den nächsten Wahlen sich lebhaft zu betheiligen. Vom Kaiserlichen Prinzen wird nächster Tage ein Manifest erwartet. — Der **Graf von Paris** ist zum Oberst-Lieutenant des Generalstabes der Territorial-Armee des 4. Armeecorps ernannt worden.

Spanien.

— Die **Reise des Königs Alfonso** nach **Santander** und **San Sebastian** ist jetzt beschlossen. In San Sebastian werden zu dem Zweck 40 Bataillone concentrirt, die unter den Befehl des Generals Loma gestellt werden und nach der Abreise des Königs zur Verwendung in Guipuzcoa und Hoch-Navarra kommen sollen. Der König wird das Nord-Geschwader und jene Truppen unter Loma besichtigen und dann wieder nach Santander zurückkehren, um in Sardinero Bäder zu nehmen.

Italien.

Rom, 4. Sept. Der **König** ist vorgestern in **Mailand** eingetroffen, wurde an der Eisenbahnstation von den Spitzen der Behörden in Empfang genommen und stieg darauf zu Pferde, um auf dem Exercirplatze Truppenschau abzuhalten. Eine große Volksmenge wohnte dem militärischen Schauspiele bei und begrüßte den König sowohl beim Kommen wie beim Abreiten mit lautem Jubel. Der König wird sich Mitte October nach Neapel begeben und sechs Monate daselbst zubringen, ausgenommen, wenn ihn Regierungsgeschäfte nach Rom rufen. — **Garibaldi** hat sich in Holland ganz genaue Berichte über die Summen ausgebeten, welche von dem Parlament für die bevorstehende Trockenlegung des Zuydersee's bewilligt worden sind. Gleichzeitig hat er um Mittheilung der Pläne ersucht, welche die holländischen Ingenieure zur Ausführung des Riesenunternehmens entworfen haben, so wie auch um Zeichnungen und Beschreibungen der Maschinen, welche bei der Trockenlegung jenes Binnenmeeres angewendet werden sollen. Wir brauchen wohl kaum hinzuzufügen, daß der General diese Pläne und Maschinen wegen der großen Tiberprojecte kennen lernen will. — Gestern ist der Marchese **Ainardo Cavour**, ein Neffe des berühmten Staatsmannes, auf dem Schlosse Santana in Piemont gestorben. Mit ihm, der 1833 geboren war, ist der letzte Träger des Namens Cavour dahingegangen. Der Verstorbene war im Besitze aller Documente und Briefe seines Oheims und hütete sie mit der größten Sorgfalt. — Das Municipium von **Messina** und einige andere der Insel wollen Commissionen ernennen, die der Hauptuntersuchungs-Commission genaue und ausführliche Berichte über die ökonomischen Lokalverhältnisse liefern sollen und somit die Untersuchungen über die sociale Lage bedeutend erleichtern werden. — Am 1. Octbr. wird eine Vereinigung der **internationalen Commission der Gotthardt-Eisenbahn** stattfinden, um die Arbeiten in der großen Galerie in Augenschein zu nehmen, die in dem letzten Jahr ausgeführt sind.

England.

London, 4. Sept. Das Truppen-Transportschiff „**Serapis**", Capitän Carr Glyn, wird am 23. d. aus dem Hafen von Portsmouth auslaufen, um sich über Malta nach Venedig zu begeben und dort den **Prinzen von Wales** und sein Gefolge an Bord zu nehmen. Nach dem „World" herrscht eine gewisse Bestürzung im indischen Amt in Folge einer aus Indien eingetroffenen amtlichen Depesche, wonach sich der Nizam von Hyderabad, einer der mächtigsten Vasallen der indischen Regierung, weigern soll, dem Prinzen von Wales bei seinem demnächstigen Besuche in Indien Ehre zu erweisen. — Die **Sammlungen für die Isländer**, welche durch die letzten vulcanischen Ausbrüche auf der Insel zu Schaden gekommen sind, haben 2000 L. ergeben; die Summe wird größtentheils zum Ankauf von Roggen und Hafer für die Nothleidenden verwendet werden, deren Zahl gegen 4000 betragen soll. — Die Ausrüstung der **neuen Forts** an der **Themsemündung** geht rasch ihrer Vollendung entgegen. Zu Coal House Point sind schon sämmtliche Geschütze in Position, in dem benachbarten Fort Cliff wird mit der Aufstellung derselben demnächst begonnen und überall sind die Werke so weit vorgeschritten, daß nunmehr wenige Monate zu ihrer Vervollständigung erforderlich sind. — Die vom Marine-Ministerium eingesetzte Untersuchungs-Commission in Sachen des **Zusammenstoßes** der königlichen Yacht „**Alberta**" mit der „**Mistletoe**" hat ihre Sitzungen beendet und einen Bericht an das Marine-Ministerium erstattet, über dessen Inhalt jedoch noch nichts verlautet. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das Ministerium irgend welche Maßregeln ergreift, bevor die nunmehr von dem Leichenbeschauer in Portsmouth angestellte Untersuchung, welche durch die Auffindung des verunglückten Matrosen Turner nothwendig gemacht wurde, abgeschlossen ist und ein Spruch der Jury vorliegt.

— Im Reformclub zu **Manchester** fand dieser Tage eine Art **Parteiberathung** zwischen **John Bright** und den Führern der liberalen Partei in Manchester und Umgegend statt. Veranlaßt wurde die Zusammenkunft durch die beabsichtigte Vereinigung der National-Reform-Union mit der Liberal-Association; die Deputation benutzte jedoch die Gelegenheit zur Besprechung einiger Hauptpunkte des liberalen Programms für die bevorstehende politische Campagne während des Recesses. Als Operationsbasis für die liberale Partei wurde Trevel-

---

pflanzen Blumen auf die Gräber der Todten. Wie alle Kirchhöfe im früheren Herzogthume Nassau ist auch dieser Kirchhof Eigenthum der politischen Gemeinde, es werden darauf alle Gemeindeglieder ohne Unterschied der Confession begraben. Im Uebrigen bietet derselbe nicht viel Bemerkenswerthes, und was kann am Ende ein einfacher Dorfkirchhof dem Reisenden Interessantes bieten? Beschreibenswerth mögen die Gräber großer Staatsmänner oder Dichter sein und sehenswerth die alte Grabstätte der Athener im Keramaikos, dem Töpferviertel, auf welchem nach der Beschreibung des Pausanias sich die Gräber Trasibuls und des Pericles befinden — vielleicht auch der Kirchhof des römischen castrum Moguntiacum, des heutigen Mainz, auf welchem die Soldaten der 22. Legion und ihre Angehörigen in Aschekrügen verwahrt standen; da liest man doch auf der alten Grabtafel, wie Hipponikus, der Sclave der Dignilla, Gemahlin des Junius, Pastor des Legaten der 22. Legion der erstgeworbenen, getreuen geliebt wurde:

„Sobald er das Jünglingsalter erreicht hatte, war er stark an Kräften, von schöner Gestalt, dem Cupido an Antlitz und Haltung vergleichbar, ja ich scheue mich nicht es zu sagen, schön wie Apollo. Da mißgönnten ihm die Parzen den Geburtstag feierlich zu begehen und so lieb er auch war den Freunden, durch den Neid der Himmlischen hörte er auf ein Gegenstand ihrer Liebe zu sein."

Ein kleiner Dorfkirchhof aber erscheint mir langweilig.

Anders dachte mein Freund. Er durchschritt die Reihen der Gräber, betrachtete die einzelnen Grabmale und überschaute nochmals den ganzen Kirchhof. Endlich sagte er: „Ich habe es gefunden, jetzt weiß ich was Homer meint, wenn er dem Odysseus nachrühmt, vieler Menschen Städte sah er und erkannte ihren Sinn. Haben nicht alle, welche hier ruhen, einem und demselben Gesetze gehorchen müssen, welches sie hierher gerufen hat? und sind nicht alle diese auf gleiche Weise geboren als nackte Kinder? Und dennoch erscheint jeder Grabhügel als Repräsentant eines Individuums in seiner Eigenart, seiner selbstständigen Entwickelung und seinen Lebensschicksalen, freilich unwiderruflich eingeschlossen in den Rahmen eines allgemeinen Gesetzes. Die Gesammtheit der Gräber in ihrer Gliederung giebt ein untrügliches Bild des Lebens und der Besitzverhältnisse in der Gemeinde. Zweifellos ruhen unter diesen Kreuzen von rothem Sandstein, es sind ihrer nur wenige, die Patrizier, die im Leben wohlhabendsten und angesehensten der Gemeinde, reichlich ist der mittlere Besitz vertreten durch die Menge der einfach weiß gestrichenen Kreuze und gering nur ist hier die Klasse der Besitzlosen, deren Gräber kleine schwarze Kreuze schmücken. Und machen diese Namen auf den Kreuzen dich nicht mit den im Dorfe wohnenden Familien bekannt, so daß du später im Stande bist bei den Lebenden dich nach dem weiteren Schicksale derselben zu erkundigen, wie nach dem alter Freunde? während die Daten auf den Kreuzen getreulich Nachricht geben über die wichtigsten Momente aus dem Leben der Todten, die Momente, welche aus dem Leben und Wirken der bei weitem meisten Menschen als allein mittheilenswerth erscheinen, die Gellert so treffend in der kurzen Grabschrift bezeichnet: „Er ward geboren, nahm ein Weib und starb."

Willst du den Sinn der Menschen, den unsterblichen, wirklichen, erkennen, so erforsche das allgemeine Gesetz, welches den Rahmen und zugleich die Grundlage bildet für das Leben und Wirken der Einzelnen, wie es sich entwickelt hat durch Raum und Zeit, nach den lokalen Bedingungen des Lebens und in der Geschichte. Erst diese Erkenntniß führt zum Urtheile über den Einzelnen und zur Erkenntniß seines Sinnes, wie er sich kundgiebt in dem verständigen thatkräftigen Mitwirken an der Arbeit der Gemeinde und den Aufgaben aller Menschen. Die Erkenntniß erhebt sich leidenschaftslos über die Leidenschaften der Einzelnen, ihre Gemeinheiten und Narrheiten, welche Jeder überall kennen lernen kann, sie zeigt den Menschen in seinem naturgemäßen Verhalten zur Menschheit.

Als mein Freund so philosophirte, dachte ich zunächst an Heraklit den dunkeln, denn dunkel erschien mir mancher seiner Gedanken, indessen entschuldigte ich dies damit, daß das schnelle Reisen der Neuzeit auch ein außerordentlich schnelles Denken auf der Reise zur Folge hat, und daß nicht Jeder, der behaglich einen Feuilleton-Artikel liest, gleich im Stande ist, den unter dem Eindrucke der unmittelbaren Gegenwart gemachten Gedankensprüngen eines Reisenden zu folgen. Außerdem schienen mir im Grunde die meisten seiner Gedanken nicht unvernünftig zu sein. Gewähren doch nicht bloß die Gräber kleiner Kirchhöfe einen Einblick in die Besitzverhältnisse der Lebenden, selbst in größeren Gemeinden plaudern die Gräber und ihre Geschichte lange Zeit wohl bewahrte Geheimnisse der Familie indiscret aus. Auch in Danzig zeigen das Hypothekenbuch der Gräber, das alte Steinbuch der Ober-Pfarrkirche von St. Marien und die betreffenden offiziellen Urkunden in den Memorandenbüchern der Inspectoren dieser Kirche, wie ein Thermometer den Besitzstand einzelner Familien vom Plus zum Minus und umgekehrt an. Bei aufsteigendem Sterne des Wohlstandes kauft das Familienhaupt nicht eine, sondern eine Anzahl Grabstellen in der Kirche „vor sich und seine Erben". Es erscheinen diese Gräber geradezu als vorsichtig zurückgelegte Nothgroschen der Familie, denn wenn der Stern herniedersteigt, — oft erst nach hunderten von Jahren —, wenn die Güter der Familie verloren gehen, dann wird dieser Nothgroschen angegriffen, eine Grabstelle nach der andern verkauft, bis nur ein Grabstein oder eine Seitencapelle übrig bleibt, welche der Nachwelt Kunde giebt von einem einst angesehenen Geschlechte. Hin und wieder schneidet die Geschichte eines solchen jäh und schroff ab, wenn der harte Gläubiger zur Befriedigung seiner Forderung Execution in das Erbbegräbniß seines Schuldners vollstrecken läßt. Abgemeißelt wird dann Wappen und Namen von dem alten Steine, der Besitztitel im Steinbuche gelöscht und der neue Eigenthümer eingetragen. Sonderbare Ironie des Geschickes! der Gläubiger wird zur Ausgleichung seiner Forderung in dem Grabe seines Schuldners begraben. Wem fällt da nicht ein Gegensatz ein, die alte griechische Sitte, nach welcher in Ermangelung Anderer selbst der Gläubiger seinem sterbenden Schuldner einen Obolus in den Mund legte, damit derselbe wenigstens Münze habe dem Charon das Fährgeld über den Styx zu bezahlen!

Auch was mein Freund über das Verhältniß des einzelnen Menschen zu seiner Gemeinde und zur Menschheit dachte, fand ich richtig, denn in Wahrheit ist das Leben des Einzelnen nichts mehr wie ein flüchtiger Accord in der ewigen Harmonie des Ganzen, welcher nur in dieser Harmonie verstanden werden kann. Wie sich der einzelne selbstthätig betheiligt an der Arbeit des Gemeinwesens, welche Pflichten ihm dieses in seiner Betheiligung auferlegt, ein wie großes Stück Arbeit der Einzelne als seinen Antheil einschließt in die Gesammtarbeit der Menschen, das müssen wir erforschen, wenn wir den Sinn der Menschen erkennen wollen, denn nur in dieser Betheiligung am Allgemeinen lebt der unsterbliche Sinn der Menschen. Wer sich zu hoch oder zu niedrig hält, theilzunehmen an dieser Arbeit, stellt selbst schon im Leben sich den Todtenschein aus, wer aber in ernster sittlicher Hingebung an das Allgemeine mitwirkt in der ewigen Welt, dem wird das Leben klar und der Tod heiter. Schön preist diese Hingebung an das Allgemeine ein Vers auf der Gedenktafel, welche den im Jahre 1870 im Kampfe für das Vaterland gefallenen Mitgliedern der Berliner Universität gewidmet ist, der zugleich das Verhältniß des Einzelnen zum Allgemeinen sinnig bezeichnet.

„Palmenzweige, Lorbeerreiser
Für der Jugend Todesmuth,
Deutsches Reich und deutscher Kaiser,
Wuchsen auf aus Eurem Blut."

Ernst und nachdenklich setzte mein Freund seine Wanderung fort. Er wandte sich dem Dorfe zu, um dort seine Beobachtungen fortzusetzen, für welche er die Grundlage auf dem Kirchhofe gefunden zu haben glaubte.

---

yan's Bill zur Ausdehnung des städtischen Wahlrechtes auf die ländlichen Bezirke, verbunden mit einer neuen Eintheilung der Wahlbezirke, angenommen. Andere minder wichtige Fragen wurden außerdem erörtert und Bright schloß die Berathung mit einer Anrede an die Deputation, in der er die Ergebnisse der letzten Session aufzählte, die Frage von der Entstaatlichung der Kirche berührte, der Führerschaft des Marquis von Hartington in anerkennender Weise gedachte und die Lage und Aussichten der liberalen Partei im Parlamente und im Lande für günstig erklärte.

Amerika.

— Wie Lincoln, so stand auch der kürzlich verstorbene Andrew Johnson dem amerikanischen Kirchenwesen ganz fern; er war gleich Lincoln nach amerikanischen Begriffen „ein Ungläubiger", und besuchte keinen Gottesdienst, das religiöse Heucheln verschmähend. Johnson's Hinterbliebene wiesen daher, ganz im Sinne des Verstorbenen, das Anerbieten eines Geistlichen der protestantischen Episkopalkirche von Greenville, der sich mit löblicher Toleranz erbot, bei dem Leichenbegängniß des unkirchlichen Mannes mitzuwirken, höflich dankend zurück, und Johnson wurde ausschließlich nach dem Ritus des Freimaurer-Ordens beerdigt. Die Begräbnißstätte befindet sich auf einer etwa hundert Fuß hohen Anhöhe, eine halbe Meile westlich von Greenville im Staate Tennessee. Johnson hatte im Jahre 1861 in einer patriotischen Rede ausgerufen: „Ich will einst bei meinem Tode keine andere Ehre als die, daß eine Flagge mit den Sternen und Streifen mein Leichentuch sei." Auch in späteren Reden wiederholte er diesen Wunsch. Eine schöne und große Bundesfahne ist nun wirklich zu Johnson's Leichentuch geworden, und zwar eine Fahne von geschichtlicher Bedeutung. Sie war nämlich den Bundestruppen unter General Rosekranz in der unglücklichen Schlacht am Chicamauga von den Conföderirten unter General Bragg abgenommen worden. Gegen das Ende des Krieges hin hatte sie aber der Reiter-General Stoneman in Salisbury, Nordcarolina, der Union zurück erobert.

Asien.

— Eine aus der Blüthe der ultramontanen Partei, den Herren du Temple, Carayon-Latour, d'Aboville Lorgeril, Graf Diesbach, Contreadmiral Kerjégu u. a. m., bestehende französische Gesellschaft hat von der türkischen Regierung die Concession zum Bau eines Hafens in Jaffa und zur Anlegung einer Eisenbahn von Jaffa nach Jerusalem erwirkt.

Danzig, 8. September.

⊙ **Die Bemühungen des Eisenbahn-Comités für die Richtung der Bahnlinie von Schneidemühl nach Neustettin über Dt. Crone und die Anlage eines Bahnhofes in Dt. Crone sind erfolglos geblieben. Auch die neuerlich auf Veranlassung dieses Comités in der Richtung über Dt. Crone vorgeschlagene und bearbeitete Bahnlinie hat die höhere Genehmigung nicht gefunden. Die nähere und weniger kostspielige Linie über Jastrow und Ratzebuhr wird beibehalten. Die Anlage von Bahnhöfen erfolgt bei diesen Städten und bei Lebehnke.**

*** Zum Bau der dritten Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Graudenz für die Bahn von Jablonowo nach Laskowitz sind Seitens der Eisenbahn-Verwaltung bereits in der Nähe der Weichsel Plätze zur Ablagerung der Bau-Materialien beschafft, deren Anfuhr im Laufe des Winters erfolgen soll, so daß der Angriff des Baues mit dem Eintritt des Frühjahrs ungehindert beginnen kann.**

* In Folge des herabgedrückten Verkehrs ist auf der Ostbahn eine große Zahl von Güterwagen disponibel, deren Aufstellung und Unterbringung bereits Schwierigkeiten zu machen beginnt. Ein Theil dieser Wagen, an 1500 Achsen, ist auf dem zweiten Geleise der Bahnstrecke von Dirschau nach Marienburg aufgestellt, welches wegen der fehlenden Geleis-Verbindung über die Weichsel- und Nogatbrücke nicht befahren werden kann. Durch die Aufstellung der Wagen auf diesem Geleise wird der Schall der das andere Geleis passirenden Züge gebrochen und hierdurch ein bedeutendes Geräusch verursacht, das gerade nicht dazu dienen kann, die Annehmlichkeit der Eisenbahnfahrt zu erhöhen.

** Im Verlage von A. W. Kafemann hierselbst erschien so eben „Kleine populäre Geschichte Westpreußen's." Von J. N. Pawlowski. — Bei verschiedener Gelegenheit ist es in den öffentlichen Blättern besonders betont worden, daß die Geschichte Westpreußen's im Allgemeinen sehr wenig bekannt ist. Als Grund dieser Wahrnehmung wird neben dem Mangel einer Geschichte Westpreußen's unter Anderm auch hervorgehoben, daß die Schulen sich mehr mit der Geschichte fremder, alter Völker, der Aegypter, Römer u. A. beschäftigen, als mit der Geschichte der heimathlichen Provinz, und doch sollten die Schüler aller Schulen zunächst und ganz besonders mit der Provinzial-Geschichte vertraut gemacht werden, um dadurch in den jungen Herzen frühzeitig die Liebe zum heiligen Boden des Heimathslandes zu entzünden. Weit mehr als je ist es aber in unserer Zeit auch für einen Jeden wichtig, sich mit der geschichtlichen Entwickelung seiner heimathlichen Provinz bekannt zu machen und einen Rückblick auf die Vergangenheit zu werfen, um die Großthaten der Gegenwart recht würdigen zu können. Wir nehmen daher gern Veranlassung, auf die obige zeitgemäße Schrift aufmerksam zu machen und wünschen derselben die weiteste Verbreitung in Schule und Haus, wozu auch der sehr mäßige Preis — 30 ₰ — des in ansprechendem Styl geschriebenen und von patriotischem Geiste durchdrungenen Werkchens viel beitragen wird. — Wir bemerken noch, daß des Verfassers Preisschrift: „Populäre Geschichte Westpreußen's mit 2 historischen Karten", wie wir hören, im Drucke vorbereitet wird.

Vermischtes.

— Dem Hofschauspieler Sontag in Hannover ist für die Herausgabe seines mehrerwähnten Buches: „Vom Nachtwächter zum türkischen Kaiser. Bühnenerlebnisse aus dem Tagebuche eines Uninteressanten", von der Intendanz des dortigen königlichen Theaters eine Strafe von 178 M. 50 ₰ auferlegt worden, und zwar in Bezug auf vier Stellen des Buches, welche gegen die Theatergesetze verstoßen: 1) Wegen der in dem Buche geführten Polemik gegen die über Sontag's künstlerische Leistungen ausgeübte Kritik des Redacteurs zum Berge: 10 M. 50 ₰. 2) Wegen Beleidigung des königlichen Schauspielers Liebe. Die Stelle lautet: Im August 1862 verbreitete sich das Gerücht, der erste Held des hannoverschen Hoftheaters, Herr Liebe, sei durchgegangen. Ich schrieb nach Hannover und bot mich als Gast bis zur Besetzung der Stelle an. Abschlägige Antwort. „Man wisse nichts von einem Abgang Liebe's". Strafe: 10 M. 50 ₰. 3) Wegen Beleidigung des Regisseurs Müller. „Einen sehr pietätvollen Nekrolog widmete ihm (Carl Devrient) unser Regisseur Hermann Müller im Theater-Almanach von Entsch, der freilich auch dadurch in Theaterkreisen Aufsehen machte, daß Müller eine Reihe von ihm „unvergeßlichen" Rollen nennt, aber nicht eine einzige, die jetzt im Besitze Müller's, während gerade Shylok, Nathan, Muley Hassan nach dem Ausspruche Aller seine besten und diejenigen waren, in denen er noch im hohen Alter selbst ein fremdes Publikum entzücken konnte." 10 M. 50 ₰. 4) Wegen Beleidigung einer Collegin. Seite 523 wird erzählt, eine „Dame" des Königlichen Theaters soll bei König Georg in Gmunden einen Besuch gemacht, diesen Besuch aber hier (Hannover) verleugnet haben ꝛc. ꝛc. In dieser Dame sieht die Königliche Intendanz Fräulein Preßburg bezeichnet und lautet die Strafe auf 147 M. Summa also 178 M. 50 ₰. Diese Strafbestimmungen sind im Theater durch öffentlichen Auschlag zur Kenntniß des Personals gebracht worden. — Diese hofintendenzliche Strafrechtspflege ist sowohl, was den derselben zu Grunde liegenden Begriff der Beleidigung, als auch was die genaue Ehren-Abtaxirung nach Mark und Pfennig betrifft, höchst bewundernswerth.

— Die Berliner Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft Setzerinnenschule des Lette-Vereins, stellt in der Ritterstraße eine englische Setzmaschine auf, deren Construction eine höchst einfache ist, und die dem Setzer ermöglicht, durch dieselbe das fünffache Pensum einer Tagesarbeit zu leisten. Dieselbe ist ebenso construirt, wie die drei Setzmaschinen, die in der Druckerei der „Times" arbeiten, und der Director genannter Gesellschaft, Herr Carl Janke, beabsichtigt, dieselbe für den Satz der „Romanzeitung" einzurichten und die Setzerinnen zur Bedienung der Maschine anzulernen.

Görlitz, 4. Sept. Ein Hauptvergnügen wurde am Sedantage, wie die „Görl. Nachr." melden, der hiesigen Jugend durch den Bäckermeister Ritter bereitet, der Nachmittag um 5 Uhr das Geschützfeuer mit seiner großen Semmelkanone von einem Fenster der ersten Etage seines Eckhauses aus eröffnete. Es wurden 101 Schuß abgegeben; jeder enthielt eine Ladung von 3 bis 4 Stück Backwerk oder auch eine ganze Kartätschen-Ladung von Pfeffernüssen, die von den in einem dichten Knäuel die nächsten Theile der Weberstraße, Bäckerstraße und des Handwerks anfüllenden Kindern begierig und mit lautem Freudenjauchzen aufgefangen wurden.

Glogau. Der „Schl. Ztg." wird geschrieben: Am Sonntag war unsere Stadt mit Kapitalien förmlich überfluthet. Auf den Straßen fand man Actien von namhaftem Nennwerth, in Höhe bis zu 8000 Thlr., Dienstmädchen erhielten in den Wurstläden die geringsten Wurstquantitäten in Actien und Dividendenscheine von 200 Thlr. und darüber eingeschlagen; kurz, des Glückes wäre kein Ende, wenn die hohen Werthpapiere nicht Actien des niederschlesischen Kassenvereins und der Saganer Vereins-Fabrik gewesen wären, welche dieser Tage in Grüneberg als Maculatur verauctionirt worden sind. Viele dieser werthlosen Werthpapiere tragen sogar Steuerstempel, die meisten sind noch nicht einmal vollzogen.

Grätz (Prov. Posen), 4. Sept. Sonderbarer Geschmack. Das zuerst hier entdeckte trichinose Schwein, welches vorschriftsmäßig mit Petroleum getränkt in der Nähe einer Düngergrube vergraben wurde, soll in der nächsten Nacht aus seinem Grabe verschwunden sein. Man erzählt, daß es den Consumenten sehr gut gemundet habe, und daß Jemand an der Trichinose erkrankt sei, obgleich schon viele Wochen darüber hingegangen sind, hat man auch noch nicht gehört. (P. Z.)

Anmeldungen beim Danziger Standesamt
7. September.

Geburten: Arbeiter Friedr. Carl Rose, T. — Kaufm. Bernh. Flatow, S. — Schiffer Ferd. Bernh. Glogowski, S. — Schuhmachergef. Carl Gottl. Kaschner, S. — Maschinist Herm. Krause, T. — Arb. Ed. Aloysius Schulz, S. — Arb. Joh. Jacob Thiel, S. — Arb. Gottl. Aug. Schmidt, S. — uneheliche Kinder 3 Söhne und 3 Töchter.

Aufgebote: Fleischergesell Albert Schlacht mit Martha Mathilde Kanitzki. — Schiffszimmergesell Aug. Wilh. Grabowski mit Marie Elisabeth Frost. — Kellner Aug. Alex. Wegner mit Anna Marianne Grochowski. Maschinenbauer Aug. Fr. Alb. Herm. Schuminski mit Louise Constantia Priew. — Zimmergesell Aug. Pawella in Schöneck mit Catharina Radtke.

Heirathen: Vice-Feldwebel Joh. Aug. Gardain mit Anna Marie Martha Görke. — Arbeiter Johannes Bach mit Josefine Marianne Kontowski geb. Hennig. Bäckermeister Carl Julius Kuhn mit Hulda Laura Johannzen.

Todesfälle: Wilhelmine Malinowski geb. Makowski, 38 J. — T. d. Schneidergef. Ed. Will, 2½ J. — T. d. verst. Fuhrmann August Kochanski, 5 J. — T. d. Arbeiter Franz Dahms, 2 J. — T. d. Kaufm. Joh. Fried. Marschewski, 4 J. — T. d. Schuhmacher Aug. Wilh. Zinke, 5 M. — Grenadier Friedr. Reimann, 24 J. — Arbeiter August Koschnitzki, 38 J. — 1 unehel. Sohn, 2 St.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 7. Sept. **Wind:** NO.
Angekommen: Helene, Thormählen, Hamburg, Güter. — Maria Christine, Smith, Wick, Heringe.
Gesegelt: Miranda, Allerdice, Cardiff, Getreide.
Ankommend: Dampfer „Urania".

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. 4½% consol.	105,70	105,70
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,70	92,70
Sepbr.-Octbr.	207,50	209	Wstp. 3½% Pfdb.	86	86
April-Mai	220	222,50	do. 4% do.	96,10	96,10
Roggen			do. 4½% do.	101,70	101,70
Sepbr.-Octbr.	152,50	154,50	Berg.-Märk. Eisb.	81,90	81,50
April-Mai	159	160	Lombardenlex. Cp.	177,50	177,50
Petroleum			Franzosen	488	488
pr. 200 ℔			Rumänier	27,10	27,50
Sept.-Oct.	23,50	23	Rhein. Eisenbahn	110,80	110,50
Rüböl Sept.-Oct	61,50	61,80	Oester. Creditanst.	370	369,50
April-Mai	65	65,20	Türken (5%)	35,60	35,70
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,80	66,60
Sept.-Oct.	54	54,90	Russ. Banknoten	277,80	277,55
April-Mai	55,10	55,70	Oest. Banknoten	181,50	181,55
Ung. Schatz-A. II.	95,40	95,50	Wechselcrs. Lond.	20,27^{5}	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 67,25.
Fondsbörse ruhig.

Meteorologische Depesche vom 7. Septbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	336,9	+ 9,5	S	schwach	ganz bedeckt.
Petersburg	338,8	+ 8,7	Windst	—	Nebel.
Stockholm	339,1	12,6	W	schwach	heiter.
Helsingör	—	—	NW	schwach	Strom N.
Moskau	330,0	+ 7,3	SW	schwach	Regen.
Memel	339,7	+10,0	W	s. schw.	trübe.
Flensburg	340,4	+ 8,3	SW	schwach	fast heiter.
Königsberg	339,0	+11,3	W	s. schw.	bewölkt.
Danzig	339,8	+ 9,8	W	flau	bezogen.
Putbus	339,1	+10,0	NW	schwach	heiter.
Stettin	339,5	+ 9,2	—	—	heiter.
Helder	340,8	+11,6	SO	s. schw.	—
Berlin	339,6	+10,0	N	schwach	heiter.
Posen	337,7	+ 7,2	NW	stille	trübe.
Breslau	335,5	+ 9,0	NW	schwach	trübe, Nebel.
Brüssel	339,6	+11,8	ONO	schwach	heiter.
Wiesbaden	336,7	+ 7,2	NO	stille	völlig heiter.
Ratibor	332,2	+10,3	N	mäßig	bedeckt.
Trier	334,7	+ 8,0	NO	schwach	heiter.
Paris	340,0	+14,1	O	schwach	wenig bewölkt.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der Frau **Ottilie Ammon,** geborene **Schwanne,** pr. **von Viert** gehörige Grundstück hierselbst Schwarzesmeer No. 88 des Grundbuchs soll im Wege der freiwilligen Subhastation Erbtheilungshalber im Termin

den 24. September cr.,
Vorm. 11½ Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude auf Pfefferstadt No. 15 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der jährliche Nutzungswerth des Grundstücks beträgt nach der Gebäudesteuerrolle 246 Mark.

Der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle, sowie Abschrift des Grundbuchblatts können vorher in unserm Generalbureau eingesehen werden.

Danzig, den 3. September 1875.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
II. Abtheilung. (4475

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Suessmann** in Firma **M. Suessmann & Co.** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **20. September d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 25. September 1875,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Hrn. Stadt- u. Kreisgerichtsrath Assmann im Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **30. Novbr. cr.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den **7. December cr.,** Vormittags 11 Uhr, vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Dekowski, Poschmann und Weiß zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 13. August 1875.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung

Zufolge Verfügung vom 1. September 1875 ist in unser Prokurenregister unter No. 3 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Dietrich Martens** von hier als alleiniger persönlich haftender Gesellschafter der Commanditgesellschaft auf Actien: Marienburger Privatbank D. Martens (No. 14 des diesseitigen Gesellschafts-Registers) den Kaufmann **Friedrich Otto Beckert** hierselbst unter Genehmigung des Verwaltungsraths ermächtigt habe, die vorbenannte Firma: Marienburger Privatbank D. Martens per procura zu zeichnen.

Marienburg, d. 1. Septbr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4252

Edictalcitation.

Die Inhaberin der in dem Grundbuch von Barken No. 2 in der dritten Abtheilung unter No. 1b. aus den Verhandlungen vom 31. October 1835 und 24. März 1838 durch Verfügung vom 17. Januar 1841 eingetragenen 20 Rₜ. 10 Sgr. Elternerbtheil, Rosalie Zlotowski, ihre Erben, Cessionarien und anderweitigen Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle zum

15. Dezember d. J.,
10 Uhr Vormittags,

vor dem Kreisrichter Mudrack anstehenden Termine zu melden, indem alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präcludirt werden sollen, und die vorher bezeichnete Post selbst gelöscht werden soll.

Schöneck, den 28. August 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Holzverkauf.

Am 15. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab, gelangen im Lokal des Herrn **Walter** zu **Kl. Montau** aus dem Belauf Montau

ca. 500 Hdt. Bund Weidenfaschinen,
250 „ Weidenbandstöcke

zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf.

Kaufsummen bis zu 30 Mark sind sogleich im Termine zu bezahlen, von höheren Summen mindestens ein Fünftel als Caution.

Pelplin, den 2. September 1875.

Der Oberförster.
Werner. (4340

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29. (4211

Bekanntmachung.

Das dem Besitzer **Carl Martens** gehörige Grundstück Osterode No. 349, genannt Martenshöhe, 143 Hectar 29 Are 80 □Meter groß, mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 368,74 M. und einem Gebäudesteuer-Nutzungswerthe von 282 M., neben dem Drewenzflusse und der Eisenbahn und ¼ Meile von der Kreisstadt Osterode gelegen, mit sämmtlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden im besten Zustande, einer Ziegelei, vollem Einschnitt, sowie gut bestandenem todten und lebenden Inventar, soll

am 29. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in Osterode an ordentlicher Gerichtsstelle versteigert werden.

Käufer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkündigung des Zuschlagurtheils am 2. October cr., Vormittags 11¾ Uhr erfolgt.

Osterode in Ostpr., d. 6. Septbr. 1875.

Zum Verkauf

biete ich mein sehr rentables Geschäft an, bestehend in einer **Eisen-, Stahl-, Kohlen-, Leder- und Hanf-Handlung,** der einzigen am Orte, welche außerdem ein reichhaltiges und wohlassortirtes Waarenlager aufzuweisen hat und mit einem **Colonial-Waaren-Geschäft und Schank** verbunden ist. Mit bestem Erfolge ist dasselbe eine lange Reihe von Jahren betrieben worden und erfreut sich von jeher einer ausgedehnten und sicheren Kundschaft in Stadt und Umgebung. Nur in Folge meines schwachen und angegriffenen Gesundheitszustandes sehe ich mich genöthigt, dasselbe käuflich andern Händen zu übergeben.

J. Schulz,
4432) Kaufmann in Putzig.

Die Decimalrechnung

mit Einschluß der
Quadr. u. Kubikwurzel
und
die Rechnung mit den zehntheil. Maßen, Gewichten u. Münzen
von
Dr. H. Lampe
ordentl. Lehrer am Gymnasium zu Danzig.
2. vermehrte verbessert Auflage.
Danzig. **A. W. Kafemann,**
Verlagsbuchhandlung.

Den resp. Consumenten meines
Maschinen-Preßtorfs
offerire bei Abnahme jetzt die Last mit **siebenundzwanzig** Mark incl. Anfuhr.
W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse 6.

Mehrere gute Pianinos
sind sofort zu verm. **Heiligegeistg. 22.**

Artikel zur Wäsche:
Stärke,
Ultramarinblau,
in Pulver und Kugeln,
Glanz-Stärke,
welche der Wäsche das porzellanartige Aussehen giebt, mit Gebrauchs-Anweisung,
Reinigungs-Crystall,
zur bedeutenden Ersparniß von Seifen, mit Gebrauchs-Anweisung,
Salmiakgeist und Terpentin-Oel
empfiehlt
die Droguen-Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Ungar. Weintrauben,

feinste Kur- und Tafelsorten, versendet in Körben und Kisten von 6—15 Pfund à Pfund 50 Pf., bei größeren Posten billiger, täglich frische Sendung.

W. Thomas in **Dresden,**
4268) Gr. Plauensche Straße 24.

Frisches Insectenpulver
(von unübertrefflicher Wirkung)
empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.

Ein Gut bei Elbing

(Kl. Werder), 3¼ Hufen culm., I. Klasse, jährl. Grundsteuer 76 Rₜ., neue massive Gebäude, sehr reichen Einschnitt, 15 Mrg. Weizen, 16 M. Gerst., 5 M. Roggen, 6 M. Hafer, 10 M. Raps, vollst. Invent., für einen billigen Pres, bei 0,000 Rₜ. Anzahlung, krankheitshalber zu verk. durch **J. C. Haberbecker in Elbing.**

NB. 17 Morgen sind für 500 Rₜ. verpachtet.

Eine fast neue
Dreschmaschine,

nebst **Roßwerk** und **Schütter** (von Hotop—Elbing), ist wegen Veränderung der Wirthschaft preiswürdig zu haben bei
4385) **Sertzen,**
Trutenau p. Gr. Zünder.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebiger Länge offerirt per Ctr. mit 2 Thlr.
W. D. Loeschmann.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt
Roman Plock,
9397) **Milchkannengasse 14.**

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.

Roman Plock,
9938) Milchkannengasse 14.

Mastic-Dachpappe
zu Neudeckungen,
Hiller'schen Mastic
(präparirten Dachtheer)

zum Ueberzug für Theerdächer gegen **Durchregnen** und zur **Conservirung** derselben, empfiehlt die Fabrik und das Dachdeckungsgeschäft von

Otto Hiller in **Berlin C.**
Lager für West- u. Ostpreußen allein bei
F. Staberow, Danzig.
Comtoir: Hundegasse No. 30.

Auf der Driedger'schen Dampfschneide-Mühle in Legan sind Ellern-, Eschen-, Ahorn-, Rüstern-, Eichen-, Weiß- und Rothbuchen-, Kiefern-Bretter und Bohlen, trocken, zu ermäßigten Preisen täglich zu haben.

Cigarren, vorzügl., $^1/_{10}$ 1, 1⅓, 1½, 1⅔, 2 Rₜ., hochfein $^1/_{10}$ 2½, 2⅔, 2⅚, 3 Rₜ., vers. a 50 Stück. Cigarren-Engros-Verkauf, **Hundegasse 39, Hange-Etage.**



Die Kunststein-Fabrik

von **C. R. Krüger,**
Altst. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie und Vasen Garten-Figuren.



Nichtvorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1990

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Max Grunau**-Trappenfelde zeigen wir allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an
Tannsee, den 7. Sept. 1875.
Soenke und Frau.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Johanna** mit Herrn **Hermann Abraham** aus Breslau, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Culm, den 4 September 1875.
Hulda Rosenberg, geb. Ruhemann.

Johanna Rosenberg,
Hermann Abraham,
Verlobte.
Berlin. Breslau.

Für Hausfrauen!

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kochbuch

von

Caroline Hartwig.

Kl. 8°. gebunden 10 Sgr.

Die im Dienste der Kochkunst ergraute Verfasserin übergiebt hiermit ihre umfangreichen praktischen Erfahrungen der Oeffentlichkeit, und was sie bietet ist ein durchaus

bürgerliches Kochbuch

im engsten Rahmen, das neben anderen Kochbüchern stets einen guten Platz einnehmen wird.

Danzig.
A. W. Kafemann,
Verlagsbuchhandlung.

Practischen Unterricht

nebst Conversation und Correspondenz im **Englischen u. Französischen,** sowohl einzeln als auch in Cirkeln, ertheilt
Dr. Rudloff,
Kohlengasse No. 1.

Technicum Mittweida. (Königreich Sachsen).

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis durch die Direction. Aufnahme: 14. October. Vorunterricht frei.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

Dampfer „Erndte", Capt. Dahms geht am Donnerstag, den 9. Sept., von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** Wwe. 3. Damm 31

Long-Shawls, Lama-Tücher

empfehlen
in großer Auswahl
zu herabgesetzten Preisen
S. Hirschwald & Co.
Langgasse 79.

Avis.

Ein chemisches Fabrik-Etablissement,

das sich seiner Lage wie seines großen Areals wegen noch zu anderen Fabrikanlagen eignet, ist **billig** zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition d. Ztg. (4336

Vorzügl. Gebirgskalk

aus eignen Brüchen, alle anderen Kalke an Ergiebigkeit übertreffend, liefert zu billigen Preisen franco Waggon hier
Michael Levy,
Inowraclaw.

Bock-Verkauf.

Der Verkauf v. 50 Böcken aus meiner Merino-Kammwollheerde beginnt am 1. October, Vormittags 11 Uhr. Die Thiere sind sprungfähig, geimpft und zu festen Preisen eingeschätzt.
Molsehnen pr. Kuggen Königsberg i. Pr.
Wunderlich.

Circus Salamonsky.

Heute Mittwoch, den 8. September 1875:

Zweiter Preis-Ringkampf

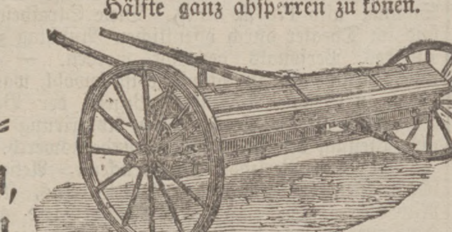
der bekannten starken Brauer **Carl Kolwitz** und **Johann Majewski** mit den französischen Ringkämpfern Sieges-Preis 300 M. Zum Schluß: **Sneewittchen.**
Es werden alle Liebhaber für Ringkämpfe eingeladen, und demjenigen, welcher einen der 3 französischen Ringer besiegt, 300 M. bezahlt

---

Universal-Breitsäemaschinen

für alle Aussaaten (auch Raps, Klee u. s. w., Kalk, Guano, Gyps u. s. w.) mit **getheilter** Saatwelle, **zwei** Ausrückhebeln und Betrieb auf **beiden** Rädern, um eine Hälfte ganz absperren zu können.

Thorner Breitsäemaschinen, Kleekarren,



Drillmaschinen, verschiedener Systeme.

Dreschmaschinen nach amerikanischem Stiftensystem und mit Schlagleisten, **Reinigungmaschinen**

Häckselmaschinen mit Messern auf dem Schwungrade und Messern auf der Trommel, **Schrot- u. Quetschmühlen**

empfehlen
Glinski & Meyer in Danzig,
Heiligegeistgasse No. 112. (4471

Grünberger Weintrauben,

bei weit. günst. Witterung **ausgezeichnet schön,** versendet wie seit 33 Jahren auch dieses Jahr in **ausgesuchter Qu.** à Brutto Pfd 3 Sgr. Zur Kur — vom 20. Sept. an — die ärztlich empf. Gelbschönedel-Tr., — zur Nachkur den aus dens. gewonn. sich jahrelang halt. **Most** à Fl. 10 Sgr. Kuranleitung gratis. **Preis-Crt.** über Backobst. Mus, Säfte, einge. Früchte 2c. sende franco. (4442
Eduard Seidel in Grünberg i. Schles.

Gaskohlen-Grubenfelder
an der Westküste von Norwegen.

Die Königl. norwegische Regierung, Departement des Innern, beabsichtigt, die dem Staate gehörigen **Gaskohlen-Grubenfelder** nebst dem darauf befindlichen **Gute Ramsaa,** auf der Insel Andö, an der Westküste Norwegens, unter sehr günstigen Bedingungen **auf 50 Jahre zu verpachten.** Die Grubenfelder haben eine Ausdehnung von ungefähr 120 Quadrat-Kilometer und es sind in ihnen **zwei Gaskohlenflötze** von zusammen 96 Centimeter Mächtigkeit, getrennt durch ein Zwischenmittel von 1 Meter, theils am Ausgehenden, theils durch Bohrungen in etwa 80 Meter Teufe, mich schwachem Einfallen und festem Sandstein im Hangenden, nachgewiesen worden. Beide Flötze können gleichzeitig durch dieselbe Arbeit gewonnen werden, wobei das Zwischenmittel hinreichendes Material zum Bergeversatz liefert, so daß der Abbau fast ganz ohne Grubenholz geschehen kann. Die Gaskohle eignet sich besonders zur Darstellung von **Leuchtgas** und kommt in ihren Eigenschaften der berühmten Boghead-Kohle sehr nahe. Sie hat einen Werth von ca. 35 Reichsmark per Tonne von 1000 Kilogr., welche nach den angestellten Proben 5000 Kubikfuß Leuchtgas von 22,8 Kerzenstärken per Kubikfuß liefert. Das Vorkommen befindet sich dicht an der Seeküste und zur sicheren Verschiffung der Kohlen das ganze Jahr hindurch ist nur die Anlage eines Hafendammes erforderlich, dessen Kosten auf etwa 250,000 Reichsmark veranschlagt werden. Die zu entrichtende Pachtsumme besteht in einem näher zu vereinbarenden Procentsatze von dem Werthe der geförderten Kohlen und soll **in minimo 600 Speciesthaler** norwegisch oder 2700 Reichsmark jährlich betragen.

Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage der Königl. norwegischen Regierung, Departement des Innern, Herr **Berg-Ingenieur Dr. Adolf Gurlt** in Bonn am Rhein.

Angebote sind bis zum 1. Januar 1876 zulässig. (4357

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).
Vier Goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.
Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.
Das Diplom „Hors Concours" Lyon 1872.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren
Richd. Dühren & Co. in Danzig.
Zu haben in allen Gewürz- u. Delicatessenhandlungen, sowie in den Apotheken und bei den Droguisten.

Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft.
Brandenburg a. H.

Die Gesellschaft versichert **Schaufenstergläser, Scheiben, Rohgläser** und **Spiegel** aller Art gegen Bruch, zu **billigen Prämien** unter coulanten Bedingungen.
Schäden werden durch den Unterzeichneten sofort und ohne jeden Abzug bezahlt.

Der Haupt-Agent.
Wilh. Wehl, Danzig,
328) Brodbänkengasse No. 12.

Wien 1873: Anerkennungsdiplom.

Königsberg 1875: Große silberne Ehrenmünze. **I. Preis.**

Die Bernsteinlack-Fabrik

von
Pfannenschmidt & Krüger, Danzig,
empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccatif, Leinöl, und Firniß (hell und dunkel), Specialität: Fußbodenlacke.
Niederlage für Danzig zu Fabrikpreisen allein bei Albert Neumann, Langenmarkt 3.

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenstergläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel** und **Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von (8656
Ferdinand Fornée, Hundegasse 16

Ein Grundstück, in der Nähe von **Graudenz,** worin seit 35 Jahren ein blühendes Material- u. Schankgeschäft betrieben wird, ist zu verkaufen. Näheres darüber ertheilt **Carl Köhn,** Fleischergasse 16. (4477

Mein in Graudenz am Markte No. 18 belegenes Eckhaus, in welchem seit länger als 60 Jahre Materialwaaren- und Destillations-Geschäfte betrieben wurden, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Uebergabe kann am 1. Octbr. cr. erfolgen.
Kl. Lezno, per Lautenburg.
4026) **Luckow.**

Ausgezeichnete Rosen- u. K. Birnen sind zu verkaufen Olivaer-Thor 10.



Southdown-Vollblut-Böcke,
à 40 und 60 Thaler in Lulkau bei Thorn.

Ca. 100 junge Hammel und 50 gemerzte alte Mütter sind zu haben in **Lissau** per Praust.

---

200 Masthammel zum Verkauf in Lappalitz. **Röpell.**

---

4 junge, fette Ochsen stehen zum Verkauf bei Ed. Schultz, Altweichsel per Dirschau (4398

---

1 Spiritus-Reinigungsfaß 600 Ltr. groß, 1 starker □-Kieven, 500 Ltr. groß, sind billig zu verkaufen Weidengasse 32. (4418

Mit 6000 Thlr. baarem Vermögen sucht ein jung. **Landwirth,** der bereits längere Jahre selbstständig war, **vortheilhafte Pachtung. Bedingung: gute Gebäude, milder, warmer Boden und gute Wiesenverhältnisse.**
Adr. u. No. 3858 nimmt d. Exp. d. Ztg entgegen.

Hypotheken-Capitalien,

unkündbar und sich **amortisirend,** sind in beliebiger Höhe unter sehr **günstigen** und **angenehmen** Bedingungen zur **ersten** event. auch zur **zweiten** Stelle auf **städtische** und **ländliche** Grundstücke sofort in **baarem Gelde** zu begeben durch den General-Agenten **Gustav Brand**
130) in Graudenz.

Ein **solides Handlungshaus in St. Petersburg,** welches mit den größten Städten Rußlands in Geschäftsverbindung steht, wünscht Agenturen von **reellen** und **gangbaren Artikeln** für dieses Reich zu übernehmen und **effectuirt Commissionen zum Ankauf** und **Versandt russischer Producte.**
Offerten sub **S. V. 799** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler** in Berlin, SW. (4429

Ein solider, unverheiratheter **Wirthschafter** kann sich bei dem Unterzeichneten zum 1. October cr. oder später melden.
Gehalt nach Uebereinkommen.
4394) **L. Preuss,** Fischau.

Ein **gebildeter, junger Mann,** in den 20er Jahren früher Untffz., in letzter Zeit 1½ Jahr in einem Kgl. Büreau beschäftigt gewesen, der gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine angemessene Stelle. Adressen mit Gehaltsangabe w. u. 4458 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für ein **Destillationsgeschäft en-gros** einer größeren Provinzialstadt wird **ein junger Mann** sofort oder per 1. October cr. gesucht, der mit der Buchführung vertraut, gleichzeitig die vorkommenden Geschäftsreisen macht. Adressen **X. N. 100** postlagernd **Stolp.** (4454

Tüchtige Verkäufer

für die Confections- und Modewaaren-Branche sucht
A. Heinrichs,
Königsberg i. Pr.

Ein gebildeter, junger **Oeconom** sucht Stellung als **Inspector** zum 1. October d. J. Gehalt nicht Bedingung. Adr. u. 4331 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Für meine **Sortiments-, Buch- und Kunsthandlung** suche ich für sofort oder später einen **Lehrling.**
J. Pastor,
4298 **Langgasse 55.**

Für zwei Knaben, im Alter von 6 und 8 Jahren, wird zum 1. October d. J. oder auch später eine **Erzieherin** gesucht.
Peters
auf Domäne **Papau** bei **Zyglond p. Culm.**

Gegen Wochenlohn kann ein tüchtiger junger Mensch zur Erlernung der Müllerei sogleich eintreten.
Mühle Heumarkt No. 1.

Ein j. Mann, Material., m. g. Zeugn., w. e. g. Stell. Gef. Adr u. No. 4466 i. d. Exp. d. Ztg abzugeben.

Ein gebild., alleinst. Mädchen, mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut, im Einrichten der Wäsche u. Schneidern, sowie in allen Handarbeiten geübt, sucht in einem anständigen Geschäft passendes Engagement. Beste Empfehlungen stehen zur Seite.
Adressen werden unter No. 4474 i. d. Exp. d. Ztg. baldigst erbeten.

Ein Mann gesetzten Alters möchte eine **Kassirer-** oder **Aufseherstelle** übernehmen. Derselbe kann auch Caution stellen. Adressen u. 4476 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

In einer gebild. Beamtenfamilie finden Pensionäre freundliche Aufnahme.
Näheres **Pfefferstadt 17, 1 Tr. h.**

Ein stud. phil. in hohem Semester sucht zum 1. Octbr. eine Stelle als **Hauslehrer.** Offerten u. 4480 an d. Exp. d. Ztg. zu richten.

Eine Kindergärtnerin

mit sehr guten Zeugnissen, die auch in den Anfangsgründen der Wissenschaften und der Musik unterrichten kann, sucht zum 1. October cr. eine Stelle
Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (4362

Buchhalter, Comtoiristen, Reisende, Lageristen und **Verkäufer aller Branchen** werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufm. Bureau **„Germania"** zu **Dresden.** (3579

Ein junger Mann,

Ende October oder November militärpflichtig, sucht von sofort bis dahin, gleichviel im Comtoir, Lager, beim Rechtsanwalt oder als Aufseher beschäftigt zu werden.
Gef. Off. beliebe man i. d. Exp. d. Ztg. u. No. 4376 einzureichen.

Ein **junger Mann, Materialist,** 14 Jahre in Thätigkeit, welcher mit sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut und augenblicklich erster Expedient in einem der größten Waaren-Geschäfte hierselbst ist, sucht von sofort oder später Stellung als **Geschäftsführer** oder im **Comtoir.** Gef. Off. w. u. 4375 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein unverh. Brenner

der seit 9 Jahren bedeutende Brennereien mit Dampfmaschinenbetrieb verwaltet und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht von sogleich eine Stellung.
Die Adresse desselben ist in der Exped d. Ztg. zu erfahren. (4317)

Die Stellung eines Wirthschafts-Eleven ist auf dem Dom. Smolong bei Pelplin zu besetzen.

---

2 Lehrlinge.

Ein Eleve für die **Apotheke** und ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann, der sich der **Droguistenbranche** zuzuwenden gedenkt, werden in meinem Geschäft unter **günstigen** Bedingungen placirt.
Dt. Eylau. (4361
Apotheker **Heubach.**

Eine elegante möblirte Hangestube ist Langgasse No. 69 zu vermiethen.

Zum Betriebe eines größeren Destillations-Geschäfts wird am hiesigen Orte in einer frequenten Gegend ein geräumiges Laden-Lokal gesucht und werden Offerten unter No. 4479 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Jopengasse 32 ist die **1 Etage,** bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Boden und Keller, zum 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen, Vormittags von 11 bis 1 Uhr. (4370

Langgasse 57/58 ist eine Wohnung in der 3. Etage, best. aus 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October zu vermiethen. (4289

Versammlung
des liberalen Vereins des Danziger Kreises

Donnerstag, den 16. September, Nachmitt. 5½ Uhr in **Praust** im Lokale des Herrn **Kucks.**

Tagesordnung.
Bericht d s Abgeordneten Herrn Rickert über die letzte Landtagssession.
Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen; Nichtmitglieder können eingeführt werden
Der Vorstand.

Bekanntmachung
der Actien-Brauerei Lauenburg in Pommern.

Die geehrten Herren Actionäre und Unteractionäre laden wir zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf
Montag, den 13. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,
im Conferenzzimmer der Brauerei ergebenst ein.

Tagesordnung.
1) Abänderung des Statuts; 2) Prolongation der Gesellschaft; 3) Wahl eines zweiten Firmeninhabers; 4) Wahl des Aufsichtsraths; 5) Genehmigung zu dem Neubau eines Lagerkellers; Beschaffung eines Kapitals
Lauenburg i. Pomm., 6 Sept. 1875.
Der Aufsichtsrath Der Firmeninhaber
H. Katschke. **Neitzke.**

No. 9311

kauft zurück die **Expedition d. Danz. Ztg.**

Für **Heubude** sind bei uns eingegangen: Von W. 6 Mk., Unbekannt 6 Mk., zusammen 32 Mk.
Die Exp. d. Danz. Ztg.

Petroleum in Fässern u. im Abonnement offerire zu billigem Prise.

Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.